

# Keine Bedenken wegen Altlasten

**MOSHEIM/MALSFELD** ■ Auch wenn auf dem ins Auge gefassten Gelände in Mosheim früher einmal eine Bauschuttdeponie war, so spricht nichts dagegen, hier ein Baugebiet auszuweisen. Das betonte Malsfelds Bürgermeister Herbert Vaupel in der jüngsten Sitzung der Gemeindevertretung. Die Parlamentarier hatten über die vorgebrachten Anregungen zum Vorentwurf des Bebauungsplanes „Die Hofäcker/Im Weidenfeld“ zu entscheiden, seinen Entwurf festzustellen und die Offenlegung zu beschließen. Alle Punkte passierten die Gemeindevertretung einstimmig.

So kann demnächst für das genannte Gelände konkret geplant werden. Damit das Kind auch einen Namen hat, wurde zugleich die Anliegerstraße benannt. Einstimmig entschied sich das Parlament für die Bezeichnung „Am Hohlegraben“ und folgte damit einem Vorschlag des Ortsbeirates Mosheim.

## Nur Bauschutt

Die ehemalige Bauschuttdeponie dürfte nach Meinung des Bürgermeisters nicht zum Problem werden. Sie liege außerhalb des Planungsgebietes. Strittig sei lediglich, ob ein kleiner Bereich in die angedachte Grünfläche hineinrage. Jedoch handele es sich bei dem Müll unter der Erde „ausschließlich um

Bauschutt, da ist seinerzeit von den Verantwortlichen in Mosheim penibel drauf geachtet worden.“

Zurückgewiesen wurden die Einwände von Naturschutzverbänden, dass Ersatzmaßnahmen statt in Elfershausen besser in Mosheim selbst erfolgen sollten. Gemeinsam hatten dies die Kreisverbände des Bundes für Umwelt und Naturschutz, der Botanischen Vereinigung für Naturschutz in Hessen, der Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz und des Naturschutzbundes ange-regt. Sie hatten argumentiert, dass in der ausgeräumten Gemarkung Mosheim besonders zwischen dem geplanten Baugebiet und dem Waldrand zur Erhöhung des Erholungswertes und zur Verbesserung der ökologischen Situation etwas getan werden müsse.

Vorschlag der Naturschützer: Statt am Herrenholz in Elfershausen Ersatz zu schaffen, solle besser in Mosheim durch Strukturierung der Landschaft mittels Gehölzreihen entlang der Wege und durch Schaffung neuer Lebensräume und Vernetzungslinien etwas für Vögel, Insekten, Amphibien, Kleinsäuger und den Mensch getan werden. Dieser Einwand wurde zurückgewiesen. Begründung: In der Gemarkung Mosheim verfüge die Gemeinde zur Zeit nicht über geeignete Flächen. (l)